

Statement von ADEXA – Die Apothekergewerkschaft zu den Vorschlägen von Bundesgesundheitsminister Karl Lauterbach für den Apothekenbereich

Die Apothekergewerkschaft ADEXA sieht die Pläne des Bundesgesundheitsministers kritisch, das immer dünner werdende Netz der Vor-Ort-Apotheken durch Absenkung der Anforderungen aufzuweichen, anstatt es durch eine angemessene Honorierung zu stärken.

Wir begrüßen die Aussagen des Ministers auf dem Deutschen Apothekertag, dass ein Fremdbesitzverbot und eine Stärkung des (internationalen) Versandhandels nicht gewünscht sind. Auch begrüßen wir seine Aussage, die Apotheken stärker in die Vorsorgemedizin einzubinden.

ADEXA hält es aber für unrealistisch, dass sich die Versorgung der Patientinnen und Patienten durch „Light“-Filialen ohne anwesendes approbiertes Personal und ohne die Verpflichtung zu Nacht- und Notdiensten verbessern würde. Ebenso ist nicht ersichtlich, dass dies die Attraktivität der Arbeitsplätze steigern würde.

Stattdessen würde es lediglich zu Verschiebeeffekten innerhalb der bestehenden Apotheken kommen. Die pharmazeutische Versorgung würde geschwächt, die Wege zu notdienstleistenden Apotheken für die Bevölkerung würden länger werden.

Es ergibt auch keinen Sinn, Aufgaben und Anwesenheiten von einer Berufsgruppe mit Fachkräftemangel (d. h. Approbierte) auf eine andere mit ebensolchem Fachkräftemangel (d. h. PTA) zu verlagern. Zumal PTA für diese Verantwortung weder durch ihre aktuelle Ausbildung vorbereitet sind noch entsprechend für eine derartig hohe Verantwortung bezahlt werden würden.

PTA arbeiten in der Regel unter Aufsicht einer Apothekerin oder eines Apothekers. Das Versorgungsproblem wäre damit also nicht gelöst!

Um die öffentlichen Apotheken jetzt zu stärken, braucht es:

- eine angemessene und dynamisierte Erhöhung der Honorierung durch die GKV, um höhere Tarifgehälter zu ermöglichen,
- eine zeitnahe und zukunftsorientierte Novellierung der Approbationsordnung für Apothekerinnen und Apotheker (AAppO) gemäß den Plänen der Interessenvertretungen (Runder Tisch bei der BAK) sowie eine Erhöhung der Zahl an Pharmaziestudienplätzen,
- die umgehende Abschaffung des Schulgeldes für PTA bundesweit und die zeitnahe Einführung einer Ausbildungsvergütung während der Fachschulzeit, um die PTA-Ausbildungszahlen zu erhöhen,
- eine nachhaltige Verbesserung der Lieferbarkeit von Arzneimitteln, eine Stärkung der Entscheidungsmöglichkeiten der Apothekenteams bei der Abgabe und eine angemessene Vergütung des Lieferengpassmanagements,
- eine Flexibilisierung bei den Öffnungszeiten,
- eine Entbürokratisierung,
- den Ausbau von kostendeckend (!) honorierten Dienstleistungen.